

! Eine geniale Erfindung

Wenn Sie genau hinschauen, werden sie feststellen, dass Strandkorb nicht gleich Strandkorb ist. Denn es gibt eine **Ostseevariante**, die an den abgerundeten, geschwungenen Seitenteilen und der gebogenen Haube zu erkennen ist, sowie die **Nordseeform** mit geraden Seiten und etwas kantigerer Haube. Als weitverbreiteter Klassiker gilt der Ostseekorb, jedoch findet man beide sowohl an Nord- wie Ostsee. Auch in der DDR wurden Strandkörbe produziert, allerdings nicht mit Flechtwerk, sondern mit einer Haube aus Phenolharz und Seitenteilen aus Spanplatten – ästhetisch vielleicht nicht unbedingt konkurrenzfähig, aber genauso praktisch. Mittlerweile sind gut erhaltene Exemplare zu Raritäten geworden und genießen bei einigen Kultstatus.

Auch wenn es schon viel früher geflochtene Weidensessel mit hohem Rücken teil gab, gilt doch der Rostocker Hofkorbmacher Wilhelm Bartelmann als Erfinder des Strandkorbs. Im Frühjahr 1882 soll er auf Wunsch einer älteren Dame aus Warnemünde, die an Rheuma litt, einen **Strandstuhl aus Weidenge-**

flecht gefertigt haben, den er mit Marisenstoff überzog. So konnte die Dame – Elfriede von Maltzahn – trotz ihrer Krankheit den Sommer vor Wind und Sonne geschützt am Strand von Warnemünde genießen. Bartelmanns Kreation kam an, deshalb machte er sich bald darauf an einen Zweisitzer, den er noch mit Fußstützen, Seitenteilen und einer kleinen Markise versah. Dies war der Prototyp des Strandkorbs, wie wir ihn heute kennen.

Einer der wenigen Strandkörbe, die es bis nach Amerika geschafft haben, bekam sogar in Billy Wilders Film **»Manche mögen's heiß«** eine Statistenrolle. Tony Curtis sitzt am Strand von San Diego in einem Strandkorb und versucht, Marilyn Monroe zu imponieren. Eine Erklärung dafür, dass Billy Wilder an einem kalifornischen Strand eine Filmszene in einem Strandkorb drehte, mag sein, dass er vor seiner Emigration viele Male auf Hiddensee Urlaub gemacht hat. Und noch ein Strandkorb war weltweit in den Medien: Beim **G-8-Gipfel 2007** in Heiligendamm hat Kanzlerin Angela Merkel die Regierungschefs zum Abschlussfoto in einen Riesenstrandkorb gebeten.



DER GRÖSSTE STRANDKORB DER WELT

Den größten Strandkorb der Welt kann man an der Strandpromenade von Heringsdorf bewundern. Und sogar für ein Foto in ihm Platz nehmen. Er misst 6 x 4 x 3 m, hat Licht und sogar einen WLAN-Hotspot gleich nebenan.

Rund 3,5 m² Holz, 85 m² Stoff und 3 km Flechtband wurden in mehr als 1000 Stunden verarbeitet. Wer selbst gern einen Strandkorb hätte, kann sich im Korbwerk Usedom informieren. (► S. 287)

DER RASENDE ROLAND

Die Rügenschel Bäder-
Bahn, Deutschlands
älteste Schmalspurbahn,
ist zwar ein rollendes
Museum, aber immer
noch auch ein wichtiges
Puzzleteil im Nahverkehrs-
netz der Insel Rügen.
Regelmäßig verbindet der
Zug die von Fürst Wilhelm
Malte I. erbaute Residenz-
stadt Putbus mit den
Ostseebädern auf der
Halbinsel Mönchgut.

Seit 1895 dampft der »Rasende
Roland« durch Rügen. ►





KEINER hat das Stadtbild von **Putbus** so entscheidend geprägt wie Fürst Wilhelm Malte I. Am Reißbrett konzipiert, ließ er nach der Ortsgründung 1810 innerhalb von wenigen Jahrzehnten eine Residenzstadt im klassizistischen Stil errichten, die bis heute erhalten geblieben ist. Mittelpunkt des Orts bildet der sogenannte Circus – ein kreisrunder Platz, der von leuchtend weißen, klassizistischen Villen gesäumt wird.

Vom Circus sind es nur wenige Hundert Meter bis zum Bahnhof der Rügenschens BäderBahn, die jeder als »Rasender Roland« kennt. Stündlich schickt der Schaffner, zünftig mit roter Mütze, grüner Kelle und Trillerpfeife, das rauchende Ungetüm auf die knapp eineinhalbstündige Reise von Putbus nach Göhren. Es ist eine Eisenbahnfahrt für alle Sinne, vor allem im offenen Panoramawagen, denn **es zischt, raucht und riecht** nach verbrannter Kohle. Es ist ein Geruch, den Sie die ganze Fahrt über in der Nase haben werden und noch lange in Haaren und Kleidung. Auf ausgefahrenen Schienen rumpelt und schaukelt der Zug mit maximal 30 km/h durch die Landschaft. »Rasender Roland« kann nur liebevoll-ironisch gemeint sein. Macht nichts, Sie sind ja im Urlaub und können so die Landschaft genießen. Immerhin, das Wettrennen mit den E-Bikern gewinnt der »Rasende Roland« knapp.

■ Durch Wälder und Wiesen

Nach jedem Halt legt sich die Dampflok unter sonorem Tuten mächtig ins Zeug, um den kleinen Zug auf Höchstgeschwindigkeit zu bekommen. Überall ist er die Attraktion, und so mancher Radfahrer und Wanderer hält an, um ein Foto zu machen. Von Putbus bis Se-

rans ziehen nur Felder und Wiesen vorbei, danach geht es durch die ersten Buchen- und Eichenwälder, die aber noch von Wiesen unterbrochen werden. In **Binz** verlockt ein schönes Bahnhofsrestaurant, den Ort mit seinem Stilmix aus Klassizismus über Neobarock bis zum Jugendstil, als Bäderarchitektur bekannt, zu erkunden.

Nach Binz werden die Wälder dichter und die Landschaft wird hügeliger, der nächste Halt ist dann auch schon **Garnitz**. Mit etwas Glück sehen Sie durch die Baumwipfel das Jagdschloss auf dem Tempelberg, ein weiteres Meisterwerk von Fürst Wilhelm Malte I.

Kurz vor **Sellin** taucht der »Rasende Roland« wieder aus dem Wald auf und macht sich im Schritttempo durch den Badeort. Linker Hand sind einige der typischen Holzvillen mit reich verzierten Veranden zu sehen, rechts bietet sich ein kurzer Blick auf das Meer. Nach einem Halt in Baabe erreichen Sie schließlich die Endstation **Göhren**.

■ Nicht ohne Gesetz

Am 28. Juli 1892 trat das Preußische Kleinbahngesetz in Kraft, das den Bau preisgünstiger Eisenbahnen verschiedener Spurweiten erleichterte. Schon drei Jahre später konnten die reichen Badegäste mit der Kleinbahn von Putbus bis Binz-Ost fahren; bis 1918 hatte das Schienennetz eine Länge von 100 km. Bald war klar, dass die Strecke zwischen Putbus und Göhren die wirtschaftlichste war, die anderen Kilometer wurden deshalb stillgelegt. Mit einer Ausnahme: Im Sommer macht der »Rasende Roland« einen Schlenker zum Hafen von **Lauterbach**.

Ohne sachkundige Wartung geht nichts.



ZUG UND SCHIFF

Von Mai bis Oktober können Sie die Zugfahrt mit dem Ausflugsdampfer kombinieren. Eine Möglichkeit: Von Binz nach Göhren mit dem Zug, dann mit dem Schiff an der Kreideküste entlang und wieder zurück nach Binz. Ab Lauterbach/Mole können Sie einen Abstecher auf die Insel Vilm machen. Allerdings müssen Sie sich rechtzeitig Karten besorgen, denn pro Führung sind dort nur 30 Besucher erlaubt (www.vilmexkursion.de).

Weitere Informationen zum »Rasenden Roland« ▶ S. 212.